

SPRUNGBRETT

**EINTAUCHEN
IN DIE BERUFSWELT**

**LIEBE LEHR-
PERSONEN:**
UNTERRICHTSMATERIAL
ZUR ARBEIT MIT DEM
SPRUNGBRETT:
MEHR INFOS
AUF DER RÜCKSEITE!

**HOCH IN DER
LUFT AM
DÜNNEN SEIL**

**DIESE FACHLEUTE ARBEITEN
ZUSAMMEN, DAMIT DAS
KLAPPT**

**FOIOTOROMAN
BEDENKZEIT**

**Geheimtipps für deine Bewerbung.
Was bringt mir die Schnupper-
lehre?**

**Wie wird mein Leben in der Lehre?
Wie überzeuge ich die Betriebe?
Bewerbungsgespräche trainieren.
Wo kann ich Unterstützung holen?
Tipps zur Berufswahl.
Quiz.**



HOCH IN DER LUFT AM DÜNNEN SEIL



Bild: Peter Kraft

Skiferien, Wandern im Hochgebirge, imposante Aussichten genießen: Ohne Seilbahnen wäre das nur für die Fittesten der Fitten möglich. Das Schweben durch die Luft ist zudem äusserst sicher – aber nur, weil viele Berufsleute täglich alles geben. Sie bauen, kontrollieren und reparieren die Bahnen – und sind so fix, dass sie nebenbei auch noch Handyantennen bauen und installieren.

Illustration: Kati Rickenbach

INHALT

4 HOCH IN DER LUFT AM DÜNNEN SEIL.

Diese Berufsleute arbeiten zusammen, damit das klappt.

10 GEHEIMTIPPS FÜR DIE BEWERBUNG.

So wird dein Dossier zum Schlüssel zur Lehrstelle.

12 MEINE SCHNUPPERLEHRE.

Was erlebe und erfahre ich dort?

13 ERFAHRUNGSBERICHTE.

So hat die Lehre mein Leben verändert.

14 WIE ÜBERZEUGE ICH EINEN LEHRBETRIEB VON MIR?

Tipps von Lernenden – und ein paar goldene Regeln.

16 BEWERBUNGSTRAINING.

Mit simulierten Vorstellungsgesprächen zu mehr Sicherheit.

18 ZU FRÜH DRAN? ODER ZU SPÄT?

Im Berufswahlprozess gibt es kein «richtiges» Tempo.

19 RÄTSEL.

20 FOTOROMAN.

Bedenkzeit.

Bild: Peter Kraft



10 GEHEIMTIPPS FÜR DAS BEWERBUNGS-DOSSIER.

Wir haben einen Workshop besucht – und einem Experten für Lehrstellenbewerbungen die neusten Trends entlockt.

Bild: Frederic Meyer



13 WIE VERÄNDERT DIE LEHRE DAS LEBEN?

Fünf Lernende berichten aus ihrem neuen Alltag.

17 BEWERBUNGSGESPRÄCHE TRAINIEREN.

Wie sich durch praktisches Üben die Chancen bei Vorstellungsgesprächen verbessern.

Bild: ZVG



HOCH IN DER LUFT AM DÜNNEN SEIL:

DIESE FACHLEUTE ARBEITEN ZUSAMMEN, DAMIT DAS KLAPPT

Bei der Inauen-Schätti AG in Schwanden (Glarus) entstehen unter anderem Seilbahnen. Die Firma konstruiert z.B. Stationen und passt Anlagen den Wünschen der Kunden an. Spezialistinnen und Spezialisten montieren die Seilbahnen und überprüfen regelmässig deren Sicherheit. Der Betrieb stellt zudem beispielsweise Teile von Sendemaschinen her – und montiert sie. Welche Berufsleute arbeiten Hand in Hand, damit das alles klappt? Wir stellen euch einige von ihnen vor.

Text und Bilder: Peter Kraft

VON DER SKIZZE ZUR MONTAGE

Sandro Rufibach, Konstrukteur im 4. Lehrjahr: *Er war immer schon technikbegeistert – und absolvierte deshalb Schnupperlehren als Seilbahnmechaniker und als Anlagen- und Apparatebauer. Doch Sandro wollte tiefer blicken: «Mich interessiert, wie etwas genau funktioniert, wie Motoren oder Metallkonstruktionen aufgebaut sind, was alles dahintersteckt. Zudem finde ich Mathe und Physik spannend, und ich habe auch Talent dafür.»*

Strom für Berlin

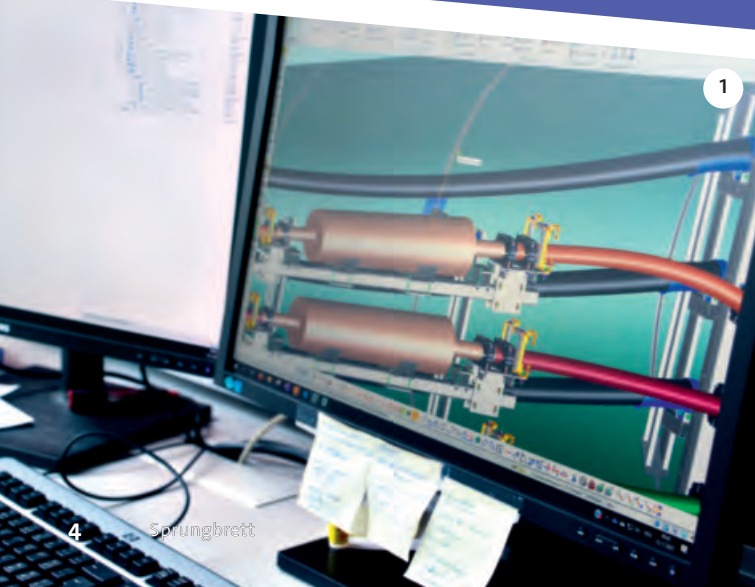
Nicht nur Seilbahnen beschäftigen Sandro. Sein aktuelles Projekt ist ein spezielles Befestigungssystem, mit dessen Hilfe im Untergrund von Berlin Daten- und Stromkabel verlegt werden sollen. Die Pläne am Computer mit ihrer Fülle an Details sind beeindruckend. «Es braucht ein sehr gutes Vorstellungsvermögen, um diese Pläne zu zeichnen und zu lesen. Und ich hole mir Ratschläge von allen Seiten – sei es von den Ingenieurinnen oder von den Polymechanikern, welche die Tücken der Produktion kennen.»

Computer und Werkstatt

Sandro erhält seine Aufträge direkt von den Ingenieurinnen und Ingenieuren. Zuerst skizziert er seine Ideen von Hand, dann zeichnet er mithilfe von CAD-Software detaillierte Pläne. «Dazu gehören auch Berechnungen. Ich muss zum Beispiel wissen, wie belastbar die Elemente sind, die ich konstruiere», erklärt der Lernende. Er schätzt es sehr, dass er hin und wieder in der Werkstatt und in der Montage zum Einsatz kommt. «So bin ich von A bis Z an der Entstehung meiner Konstruktionen beteiligt.»

Ideen für alle Fälle

«Obwohl ich mich jederzeit auf Unterstützung verlassen kann, bin ich schon als Lernender sehr selbstständig. Das bringt natürlich auch Verantwortung und Herausforderungen mit sich. Die Konstruktionen für Seilbahnstationen zum Beispiel müssen dem Gelände angepasst werden. Und jeder Kunde hat eigene Ideen, wie zum Beispiel die Zugangstüren zu den Seilbahnkabinen aussehen sollen. Das kann ganz schön knifflig sein – aber es macht Spass, für alle Fälle eine Lösung zu finden.»



Mit offenen Augen

Hin und wieder begleitet die Arbeit als Konstrukteur Sandro auch in seiner Freizeit. «Wenn ich irgendwo eine interessante Treppe oder ein Geländer sehe, achte ich oft darauf, wie alles aufgebaut ist. Manchmal gibt das spannende Inspirationen.» Bei so viel Motivation verwundert es nicht, dass Sandro die Berufsmatura macht, ein Studium in Maschinenbau ins Auge fasst und eines Tages in der Konstruktion von Flugzeugteilen arbeiten möchte.

Konstrukteur

- 1 Dank dieser Konstruktion können im Untergrund Berlins Stromkabel ganz einfach verlegt werden.
- 2 Sandro diskutiert seine Konstruktionen mit einem Polymechaniker.
- 3 Sandro nimmt einen Augenschein an einem Modell des Stromkabel-Befestigungssystems.

METALL IST WUNDERBAR WANDELBAR

Colin Schlumpf, Anlagen- und Apparatebauer im 3. Lehrjahr:

Sein Vater arbeitet im Metallbau. Hinzu kamen ein Ferienjob und der Besuch einer Berufsinformations-Veranstaltung – und schon wurde Colin zum eingeleisteten Anlagen- und Apparatebauer. «Die Schnupperlehre als Informatiker gefiel mir zwar auch – aber mir fehlte einfach die Bewegung.» Und so produziert er jetzt Halterungen für Masten, Teile von Handyantennen oder Geländer für Seilbahnstationen.

Heisser als ein Vulkan

Zu Beginn seines Arbeitstags bekommt Colin vom Berufsbildner Aufträge zugewiesen. Dann macht er das Material

bereit und geht ans Werk. Nicht selten heisst das: Schweiessen. Schutzanzug, Spezialhandschuhe, Schweissshelm und UV-Visier gehören dazu, wenn Colin bei mehr als 3000 Grad Metallteile miteinander verbindet. Manchmal erhitzt er das Material auch, um es in einem bestimmten Winkel zu biegen. Das nennt man abkanten.

Anlagen- und Apparatebauer

- 4 Traditionelles Handwerk gehört dazu: Colin an der Bohrmaschine.
- 5 Schleifen, dass die Funken sprühen: Colin glättet gefährliche Kanten.
- 6 Schweiessen macht einen grossen Teil des Arbeitsalltags aus.
- 7 Hier entstehen Handymasten, Rohrleitungen und Seilbahnen.



7



6



3



4



5

5

Funken und Laser

So heiss geht es nicht immer zu und her: Colin steht auch an der Bohrmaschine oder schleift Metallteile. «Beim Schweiessen entstehen scharfe Kanten, die störend und gefährlich sind. Ihnen rücke ich mit dem Elektroschleifer zu Leibe.» Die Funken fliegen auch hier – und beim Ausbrennen sowieso: Mit einer computergesteuerten Laseranlage kann Colin praktisch jede Form aus Metallplatten ausschneiden.

Stolz auf das eigene Werk

Wenn Colin am Bahnhof von Glarus vorbeifährt, sieht er die riesigen Fahrleitungsmasten der SBB und weiss: Daran habe ich gearbeitet. «Das macht schon stolz. Und es ist speziell, dass ständig irgendwo Seilbahnen herumfahren, bei denen ich mitgebaut habe.» Eine schöne Abwechslung sind die Montage-Einsätze. Colin half zum Beispiel, mit einem Kran Masten aufzustellen und das Geländer eines Bergrestaurants zu montieren. «Etwa einmal pro Monat bin ich so unterwegs – von mir aus dürfte es ruhig häufiger sein.»

Motivation wirkt

Es macht Colin nichts aus, dass es in der Werkstatt laut und schmutzig werden kann. «Hände kann man waschen und Ohren schützen», meint er cool. Auch die Berufsfachschule macht ihm wenig Bauchweh. «Der Unterrichtsstoff ist zwar schwieriger als in der Oberstufe. Aber weil ich alles, was ich lerne, direkt im Beruf einsetzen kann, bin ich viel motivierter. Das erleichtert das Lernen sehr.»

Seilbahnmechatroniker

- 1 Teamwork in der Luft.
- 2 Helm auf: Gian bereitet sich auf seinen Einsatz vor.
- 3 Mit einem Kettenzug hebt Gian das Zugseil.
- 4 Volle Konzentration – zur eigenen Sicherheit und zu jener der Passagiere.

Seilbahnerin

- 5 Motoren schmieren - auch das ist Alltag im Betrieb von Seilbahnen.
- 6 Karin prüft den Antrieb einer grossen Kabinenbahn.
- 7 Im Reich des Adlers checkt die Seilbahnerin hochkomplexe Technologie.

DER FLIEGENDE UND KLETTERNDE TECHNIKER

Gian Blumer, Seilbahnmechatroniker im 3. Lehrjahr: *Alles, was elektrisch oder mechanisch ist, faszinierte ihn schon immer. Ausserdem ist er gerne draussen und mag körperliche Arbeit. Und Gian ist schwindelfrei und überhaupt nicht ängstlich. Der ideale Seilbahnmechatroniker also. Doch er stellt klar: «Angst vor der Höhe darf man natürlich keine haben – aber Respekt ist wichtig. Denn die wenigen Unfälle auf Seilbahnmasten passieren meist aus Leichtsinnsinn.»*

Ganz verschiedene Einsätze

Seilbahnen revidieren – das kann viel heissen. Bei manchen Einsätzen kontrolliert Gian das Tragseil, indem er, oben auf der Kabine stehend, langsam die Strecke abfährt. Das Laufwerk der Gondel und den Antrieb kann er in der Talstation prüfen und reparieren. Die Königsdisziplin ist zweifellos die Arbeit auf den Masten. Denn Stützen, Telefonkabel und Rollenbatterien lassen sich nicht anders als kletternd in Augenschein nehmen. Und so einen Einsatz hat Gian heute.

Hoch mit dem Tragseil

Wenn eine Gondel über einen Mast fährt, schwingt sie. Der Grund: Die Rollenbatterie ist nicht starr fixiert,



6 Sprungbrett

sondern an einer Achse aufgehängt – in einem Büchsenlager. Eine Bronzschicht reduziert die Reibung. Doch diese Schicht ist abgenutzt und soll durch Teflon ersetzt werden. Dazu muss der Seilsattel, der auch die Rollenbatterie enthält, vom Mast herunter. Als erstes muss Gian dazu mit einem Kettenzug das Tragseil heben, das auf dem Seilsattel lastet.

In der Luft hängen

Es ist eine lange und schwere Arbeit, das schwere Gerät unter das massive Metallseil zu bekommen. Schliesslich gelingt es, und das Tragseil kann gehoben werden. Nun löst Gian, im Klettergurt in der Luft hängend, die Schrauben des Büchsenlagers. Der Seilsattel, der etwa 600 Kilo wiegt, ist endlich bereit für den Abtransport mit dem Helikopter. «Die neue Teflonschicht erhält der Seilsattel dann in der Werkstatt. Das Teil ist einfach zu sperrig und zu schwer, um es vor Ort zu reparieren.»

Absolute Konzentration

Oft kann Gian mit der Kabine von Mast zu Mast fahren. Aber jetzt, da das Tragseil nicht mehr auf der Stütze liegt, geht das nicht mehr. «Also heisst es: Das Werkzeug in die Umhängetasche packen und zu Fuss zurück ins Tal.» Die Fitness ist aber nicht die grösste Herausforderung: «Ich muss ständig konzentriert sein – zu meinem eigenen Schutz, und auch für die absolute Sicherheit der Fahrgäste. Fehler darf ich mir als Seilbahnmechatiker keine erlauben.»

EINE BERGBAHN BETREIBEN UND KONTROLLIEREN

Gian sagt über seinen Lehrbetrieb: «Es ist schon speziell, bei einem Unternehmen zu arbeiten, das kleine Seilbahnen plant und installiert. Dadurch bin ich oft in der ganzen Schweiz unterwegs, um Bahnen zu kontrollieren und zu warten. Die meisten meiner Berufskolleginnen und -kollegen sind bei grossen Seil- und Bergbahnbetrieben tätig. Sie arbeiten immer am gleichen Ort – sind dafür aber auch für den täglichen Betrieb der Anlagen verantwortlich.»

Ein ganz spezielles Cabrio

So wie **Karin Huber, Seilbahnerin EBA**, die gerade mitten in der Revision der berühmten Felskinn-Bahn in Saas Fee steckt. Mit Klettergurt und Karabinern steigt sie auf das Laufwerk der Seilbahn. Dort sichert sie sich und klettert in einen hüfthohen Gitterkorb nahe den Tragseilen. In diesem ziemlich abenteuerlichen Cabrio segelt sie zum Mast. Dort, Dutzende Meter über dem Boden, montiert sie eine 20 Kilo schwere Rolle, die sie vorher in der Werkstatt repariert hat.

Das Wetter ist der Chef

Wenn sie schon mal da oben ist, kontrolliert Karin auch gleich die Schrauben. Nach zwanzig Minuten hat sie die Arbeit auf dem Mast beendet – gerade rechtzeitig, denn plötzlich wird der Wind stärker. «Bei stürmischen und nebligen Verhältnissen müssen die Arbeiten auf den Masten warten. Dann arbeiten wir in der Station oder in der Werkstatt. Ich erneuere Kugellager, schmiere Teile und ziehe Schrauben

an. Das ist weniger spektakulär – aber genauso wichtig», erklärt die leidenschaftliche Seilbahnerin.

Jedes Detail im Blick

Wenn die Felskinnbahn in Betrieb ist, verlaufen Karins Arbeitstage ganz anders. «Jeder Morgen beginnt mit einer Probefahrt. Ich achte vor allem auf verdächtige Geräusche und ungewohnte Bewegungen der Kabine.» Auch während des Tages macht sie regelmässige Kontrollen. Zum Beispiel überprüft sie im Maschinenraum die Bremsen und den Ölstand des Notaggregats. Das ist ein Dieselmotor, der immer einsatzbereit sein muss, falls einmal der Strom ausfällt.

Kontakt mit den Gästen

Die Seilbahnerin begleitet zudem die Kabinen auf ganz normalen Fahrten. «Das mache ich sehr gerne, denn so komme ich in Kontakt mit den Gästen», betont Karin. Der Wunsch nach mehr Kundenkontakt war denn auch der Grund, warum sie ihren ursprünglichen Beruf als Bäckerin-Konditorin Confitseurin verliess. Inzwischen ist Karin Anlangenchefin: «Ich plane die Revisionen, teile das Personal ein. Ich muss weit vorausdenken, aber wegen des Wetters auch gut improvisieren können.»



6



7

FAHRZEUGE UND KOMMUNI- KATION – DIESE BERUFSLEUTE ARBEITEN EBEN- FALLS DARAN

FÜR FLIESSENDEN STROM
UND HARTE OBERFLÄCHEN

MIT SCHALTUNGEN PRO-
ZESSE AUTOMATISIEREN



Du hast in der Reportage einige Menschen kennengelernt, die beim Bau und Betrieb von Fahrzeugen und Kommunikationsanlagen wichtig sind. Und natürlich gibt es noch viele weitere Berufsleute, die für die Sicherheit und Zuverlässigkeit dieser Technologien sorgen.

Manchmal reicht Lack alleine nicht aus. Wenn Gegenstände sehr harte Oberflächen brauchen oder Strom leiten müssen, braucht es eine Schicht aus Metall.

Oberflächenbeschichter EFZ wie Timo von Huber & Suhner versehen Bestandteile von elektronischen Geräten mit der richtigen Metallschicht. Sie tauchen die Gegenstände in ein Bad aus Metallsalzen. Sie setzen die Flüssigkeit unter Strom. Das führt dazu, dass die Metallteilchen zu den Gegenständen wandern und sich daran festsetzen. Diese Berufsleute beherrschen komplizierte elektrochemische Prozesse. Im Labor testen sie die beschichteten Gegenstände. Zum Beispiel: Leiten sie den Strom wirklich so gut, wie geplant?

Damit ein modernes Fahrzeug funktioniert, müssen viele Prozesse automatisch im Hintergrund ablaufen. Eine entscheidende Rolle spielen elektrische Schaltungen. Sie sorgen dafür, dass der Strom im richtigen Moment fließt und jedes Teilchen eines Fahrzeugs rechtzeitig in Aktion tritt.

Automatiker/innen EFZ wie Patrick von Stadler Rail entwickeln elektrische Schaltungen, welche z.B. die Beleuchtung, die Lautsprecher, die Klimaanlage sowie die automatischen Türen eines Eisenbahnwaggons steuern – oder die Kraft der Elektromotoren der Loks. Dazu stehen ihnen Test- und Messanlagen zur Verfügung. Handwerklich wird es auch: Die Automatiker/innen bauen die Schaltschränke schliesslich in die Fahrzeuge ein.



MATERIAL SCHÜTZEN, FARBE VERBREITEN



Seilbahnkabinen oder Eisenbahnwagons brauchen eine Lackschicht, welche das Material vor Wind und Wetter schützt. Ausserdem soll die Farbkombination gut aussehen, in die Landschaft passen und den Fahrgästen Lust machen, einzusteigen.

Industrielackierer/innen EFZ wie Salvatore von Stadler Rail sorgen dafür, dass die Fahrzeuge glänzend aussehen. Dazu müssen sie die Oberflächen zuerst schleifen, mit Entfettungsmittel reinigen und mit den richtigen Chemikalien behandeln. Sonst würde der Lack nicht lange halten. Erst dann können sie die Waggons oder Kabinen mit der Spritzpistole einfärben. Natürlich beschichten diese Berufsleute nicht nur Fahrzeuge, sondern praktisch alle erdenklichen Gegenstände aus diversen Materialien.

DIE NADEL IM HEUHAUFEN FINDEN? KEIN PROBLEM!



Um Fahrzeuge oder Kommunikationstechnologie zu bauen, braucht es eine Unmenge von Teilen, Komponenten, Geräten und Werkzeugen. Diese müssen jederzeit verfügbar sein – auf Lager sozusagen. Aber Vorsicht: Es braucht Profis, damit alles schon geordnet und übersichtlich bleibt.

Logistiker/innen EFZ wie Naomi von Stadler Rail finden in Dutzenden Gängen, die oft Dutzende von Metern lang sind, sofort das Gesuchte. Dabei hilft ihr ein elektronisches Warenerfassungssystem. Waren, die sie bestellt hat und die geliefert werden, kontrolliert sie – und bringt sie an den richtigen Platz im Lager. Und wenn jemand aus dem Betrieb etwas braucht, holt sie es aus dem Lager und liefert es aus – sei dies mit der internen Post oder mit dem Gabelstapler.

JEDE FORM AUS FAST ALLEN MATERIALIEN ZAUBERN



Bauteile aus Metall oder Kunststoff in allen möglichen Formen herstellen: Wer diese Kunst beherrscht, ist in jeder Produktionsbranche ein gesuchter Mann, eine gesuchte Frau.

Polymechaniker/innen EFZ wie Martin von Huber & Suhner arbeiten mit Dreh-, Fräs-, Bohr- oder Schleifmaschinen – meist CNC-Anlagen, die präzise programmierbar sind. Darum ist die Arbeit der Polymechaniker/innen nicht mehr in erster Linie handwerklich. Gefragt ist ein aussergewöhnliches räumliches Vorstellungsvermögen: Sie setzen die komplexen Pläne der Konstrukteurinnen und Konstrukteure in die Realität um, indem sie die Daten auf den Plänen in die Sprache der Produktionsmaschinen übersetzen.



TRENDS UND GEHEIMTIPPS FÜR DEIN BEWERBUNGS-DOSSIER

Der Lehrstellencoach Bruno Balsamo führt mit einigen Jugendlichen einen Workshop durch. Er hilft ihnen, Lebenslauf und Bewerbungsschreiben zu verfassen. Wir vom Sprungbrett dürfen dabei sein – und geben euch die wichtigsten Tipps und Tricks des Nachmittags weiter.

Text: Peter Kraft

DAS IST ZENTRAL

BRUNO BALSAMO BESCHREIBT DIE AKTUELLESTEN ENTWICKLUNGEN IN SACHEN LEHRSTELLEN-BEWERBUNG:

- Neben den Noten werden die Bewertungen von Arbeits- und Sozialverhalten im Zeugnis immer wichtiger.
- Die Betriebe beachten die Schnupperlehrberichte immer stärker. Sie sind ein entscheidender Teil des Bewerbungsdossiers.
- Die Lehrbetriebe wollen nicht nur Arbeitskräfte. Sie suchen Personen, die ins Team passen.
- Vor allem in beliebten Berufen erhalten die Firmen viele Bewerbungen auf eine Lehrstelle. Sie entscheiden in sehr kurzer Zeit, ob ein Dossier in die nähere Auswahl kommt oder nicht.
- Etwa 80% aller Lehrstellenbewerbungen werden heute online verschickt.

DAS BEDEUTET FÜR DICH:

- Zeige dich schon jetzt in der Schule von deiner besten Seite. Dein Einsatz, deine Zuverlässigkeit und deine Freundlichkeit heute erleichtern dir die Lehrstellensuche morgen.
- Wenn du schnuppern gehst und du am Ende der Schnupperlehre spürst, dass der Betrieb mit dir zufrieden ist: Frage unbedingt nach einem Schnupperlehrbericht. Er wird Gold wert sein für deine Bewerbung.
- Persönliche Angaben im Lebenslauf sind sehr wichtig. Sie zeigen ein erstes Bild von dir als Person. Erwähne deshalb Hobbies, die dich als interessierten Menschen zeigen – und die im Idealfall etwas mit dem Beruf zu tun haben.
- Wenn dein Dossier auf den ersten Blick heraussticht und einen guten Eindruck macht, dann hat es bessere Chancen, dass es genauer angesehen wird. Ein schönes Titelbild hilft dabei. Zum Beispiel kannst du dich bei den Schnupperlehren bei der Arbeit fotografieren lassen – und mit diesen Bildern ein Titelblatt gestalten.
- Du wirst Dokumente scannen, PDFs formatieren und Bild- und Textelemente zusammenfügen müssen. Hol Dir gegebenenfalls Unterstützung bei deiner Lehrperson.

Der Lehrstellencoach Bruno Balsamo arbeitet mit den Jugendlichen direkt an ihren Bewerbungsdossiers.





GEHEIMTIPPS FÜR DEN LEBENSLAUF

NATÜRLICH: EIN LEBENSLAUF SOLL GUT AUSSEHEN. UND ER SOLL VOLLSTÄNDIG, EHRlich UND MÖGLICHST FEHLERFREI SEIN. WÄHREND BRUNO BALSAMO MIT DEN JUGENDLICHEN AN DEN LEBENSLÄUFEN ARBEITET, VERRÄT ER ABER NOCH ZUSÄTZLICHE GEHEIMTIPPS:

- Du weisst nicht, ob du Deutsch als Muttersprache angeben sollst oder die Sprache aus deinem Herkunftsland? Mach daraus einen Vorteil – und erwähne deine 1. und deine 2. Muttersprache.
- Hast du sehr viele verschiedene Schnupperlehren gemacht? Das ist gut! Erwähne jene Schnupperlehren, die positiv waren. Wenn es immer noch viele sind: Beschränke dich auf die aktuellsten, die mit deinem Wunschberuf zu tun haben.
- Wenn du aufgrund der gegenwärtigen Corona-Situation noch nicht schnuppern konntest, erwähne dies in deinem Bewerbungsbrief und erkläre, was du stattdessen unternommen hast, um den Beruf kennenzulernen (Online-Schnupperlehre, virtuelle Infoveranstaltungen, Internet-Recherchen usw.).
- Klassenlehrer/in und Berufsberater/in als Referenzen sind gut – aber nur, nachdem du sie gefragt hast.
- Wenn du Mühe hast, Hobbies aufzuschreiben, dann frage dich: Was mache ich gerne im Sommer/am Abend/am Samstag? Achtung: Eher passive Dinge, wie Gamen, Shoppen oder Freunde treffen, machen sich nicht so gut. Ideal ist ein Hobby, das zu deinem Berufswunsch passt.

GEHEIMTIPPS FÜR DEN BEWERBUNGSBRIEF

EIN BEWERBUNGSBRIEF IST STETS ÄHNLICH AUFGEBAUT. GUTE VORLAGEN FINDEST DU AUF [WWW.BERUFSBERATUNG.CH](http://www.berufsberatung.ch) ODER AUF [WWW.STADT-ZUERICH.CH/LAUFBAHNZENTRUM](http://www.stadt-zuerich.ch/laufbahnenzentrum). WÄHREND BRUNO BALSAMO MIT DEN JUGENDLICHEN AN DEN BEWERBUNGSBRIEFEN ARBEITET, ZEIGT ER IHNEN ZUSÄTZLICHE TRICKS, DIE IN KEINER VORLAGE AUFTAUCHEN.

- Formuliere freundlich, aber selbstbewusst. «Ich freue mich, Sie in

einem persönlichen Gespräch von meinen Fähigkeiten zu überzeugen» tönt besser als «Ich würde mich freuen, wenn Sie mich zu einem Gespräch einladen würden».

- Schreibe den Namen der Kontaktperson nicht nur in der Anrede, sondern auch in der Empfängeradresse. So kommt dein Dossier direkt zur richtigen Person.
- Beschreibe nicht nur deine Stärken – sondern auch, wo sich diese zeigen. Zum Beispiel: «Ich kann gut mit Kindern umgehen und bin geduldig. Darum fällt es mir leicht, dem kleinen Jungen aus dem Nachbarhaus bei den Hausaufgaben zu helfen.»
- Verweise wenn möglich auf Quellen (Zeugnisse, Schnupperberichte etc.).
- Besonders wichtig: Sprich nicht nur von dir – sondern erwähne auch, warum der Lehrbetrieb und du gut zusammenpassen. Dabei hilft dir eine gründliche Internet-Recherche über den Lehrbetrieb oder deine persönlichen Erfahrungen aus der Schnupperlehre.

Gute Vorlagen findest du unter www.berufsberatung.ch/bewerbung oder in der Mappe «Von der Bewerbung zur Lehrstelle» in deinem BIZ.

UND ZUM SCHLUSS NOCH DIES

Wenn du Bilder von dir hochlädst, die dein künftiger Lehrbetrieb besser nicht sehen sollte: Schütze deine Social-Media-Accounts und dein WhatsApp-Profil. Du kannst einstellen, dass nur deine Freunde, Follower oder Kontakte persönliche Informationen und Bilder sehen.

SNUPPER- LEHRE: WAS ERLEBE UND ERFAHRE ICH DORT?



Kai kommt schon in der Schnupperlehre voll zum Einsatz.

DEN ARBEITSALLTAG SCHÄTZEN LERNEN

«Am ersten Tag wurden mir die Arbeitsplätze und die Zentrale eines Kraftwerks gezeigt. Da habe ich vor allem zugehört. Am zweiten Tag half ich bereits, Stromkabel in Rohre unter dem Boden einzuziehen. Und ich kletterte mit Steigeisen auf einen Holzmast, um eine Freileitung zu kontrollieren. Ich merkte, dass die Unterschiede zur Schule enorm sind: Nicht mehr sitzen, zuhören und schreiben, sondern stehen, laufen und anpacken. Am Abend war ich ziemlich erschöpft, aber dafür ist es nie langweilig. Auch die Teamarbeit hat mir sehr gefallen: Alle sind aufeinander angewiesen und unterstützen sich gegenseitig. Dank der Schnupperlehre weiss ich, dass dieser Beruf wirklich etwas für mich ist.»

Kai, 15, hat eine Schnupperlehre als Netzelektriker absolviert.

SELBSTVERTRAUEN TANKEN

«Ich habe insgesamt sechs Schnupperlehren absolviert: als Floristin, Gärtnerin, Bäckerin und Schreinerin. Schreinerin war am Anfang nicht meine erste Wahl – doch der Beruf hat mir beim Schnuppern am besten gefallen. Ich konnte selbstständig arbeiten und musste nicht bloss zuschauen. Ich

Erika stellte in der Schnupperlehre selbstständig einen Schreinerknoten her.



stellte einen Schreinerknoten her. Das ist ein Holzpuzzle – und ich merkte sofort, dass es nur funktioniert, wenn ich ganz genau arbeite. Aber am meisten habe ich erfahren, indem ich aufmerksam war und Fragen stellte. Ausserdem gab es einen Test über das räumliche Vorstellungsvermögen. Ich war ziemlich gut darin, und das gab mir das Selbstvertrauen, dass ich diesen Beruf packen kann.»

Erika, ist mittlerweile in der Lehre als Schreinerin.

VIELFALT ERLEBEN

«Fachmann Hauswirtschaft? Da denken viele an Reinigung und Wäscherei. Klar, das gehört dazu. Aber die Schnupperlehre hat mir gezeigt, wie vielfältig der Beruf ist – und dass man Vorurteile hinterfragen muss. Ich arbeite in einem Alters- und Pflegeheim. Wenn ich die Zimmer der Bewohnenden betreue, um den Raum zu reinigen, gehe ich einerseits nach einem klaren System vor – habe andererseits aber auch Zeit für ein kurzes Gespräch. Das ist der soziale Teil meines Berufs. In der Küche

Ramon hat in der Schnupperlehre realisiert, wie vielfältig die Arbeit als Fachmann Hauswirtschaft ist.



bereite ich die Zutaten vor und koche selbst kleine Gerichte. Beim Arrangieren der Salatteller und Desserts, aber auch beim Dekorieren des Speisesaals und des Aufenthaltsraums ist mein Sinn für Ästhetik gefragt. Und in der Wäscherei kann ich meinen Beitrag zum Umweltschutz leisten, weil ich die Technik beherrsche und weiss, wie ich die Chemikalien dosieren muss.»

Ramon, ist mittlerweile in der Lehre als Fachmann Hauswirtschaft.

Text: Peter Kraft

ERFAHRUNGS- BERICHTE: WIE HAT DIE LEHRE MEIN LEBEN VERÄNDERT?

Endlich keine Schule mehr, endlich eigenes Geld – oder eine ernste, anstrengende Zeit unter lauter Erwachsenen? Wie wird mein Alltag in der Lehre aussehen? Jennifer, Fabienne, Susan, Carmela und Lara geben dir Antworten auf diese Fragen. Ihr Fazit ist eigentlich ganz positiv.

Interviews: Peter Kraft

Fabienne, Laborantin EFZ,
Carmela, Polydesignerin 3D EFZ



Susan, Malerin EFZ,
Lara, Fahrradmechanikerin EFZ

HATTEST DU IN DER LEHRE EIGENTLICH NOCH ZEIT FÜR HOBBYS?

Fabienne (Laborantin): Ja. Eigentlich sind wegen der Lehre sogar noch welche hinzugekommen. Von der Berufsschule aus gibt es viele Vergünstigungen für Angebote wie Tanzen, Klettern oder Kickboxen.

Carmela (Polydesignerin 3D): Es war mir sehr wichtig, dass ich trotz Lehre, Berufsschule und BM noch genügend Zeit für Sport habe. Zu Beginn musste ich lernen, die Arbeit und die Hausaufgaben richtig einzuteilen. Doch seither klappt es prima – auch, weil ich um 17 Uhr meistens Feierabend habe.

WURDE DER DRUCK HÖHER, IM VERGLEICH ZUR OBERSTUFE?

Lara (Fahrradmechanikerin): Der Druck ist bei mir tendenziell gesunken, denn ich interessiere mich für das, was ich lerne. Dadurch fällt es mir leichter.

KONNTEST DU DEN KONTAKT ZU DEINEN SCHULFREUNDEN BEHALTEN?

Jennifer (Motorradmechanikerin): Ich treffe mich immer noch mindestens einmal pro Woche mit guten Kolleginnen. Aber zu anderen habe ich keinen Kontakt mehr.

Susan (Malerin): Es war einfach, in der Berufsschule neue Freundschaften zu schliessen. Weil kaum jemand den anderen kannte, waren alle sehr offen.

WIE IST ES, SICH NUN DEN GANZEN TAG MIT ÄHNLICHEN THEMEN ZU BESCHÄFTIGEN?

Fabienne: Es geht ja um den Beruf, der mich interessiert. Darum finde ich das toll. Es ist in etwa so, wie wenn ich in der Schule nur noch mein Lieblingsfach hätte, den ganzen Tag lang.

WIE IST DAS SO, DEN GANZEN TAG UNTER ERWACHSENEN ZU SEIN?

Carmela: Ich habe mich schnell daran gewöhnt. Man ist ja selbst kein Kind mehr. Ausserdem gibt es in vielen Betrieben noch weitere Lernende. Ich finde es toll, mit Leuten einer ganz anderen Altersgruppe zu arbeiten. Man kann viel voneinander lernen.

LÄUFT ES IN DER BERUFSFACHSCHULE ANDERS ALS IN DER OBERSTUFE?

Jennifer: Es wird einem klargemacht, dass wir hier sind, weil wir uns das ausgesucht haben, weil wir diesen Beruf erlernen wollen. Wenn man keine Lust hat, wird man nicht gezwungen zu bleiben: Jeder weiss, wo die Tür ist. Wenn man sich aber ins Zeug legt, wird man sehr gut unterstützt.

Jennifer, Motorradmechanikerin EFZ



WIE VERWENDEST DU DEINEN LEHRLINGSLOHN?

Susan: Ich habe zuhause Wohngeld bezahlt. Daneben habe ich meinen Lohn für Kleider, Hobbies und Ausgang genutzt.

Lara: Meinen Lohn brauche ich vor allem für mein Hobby, das Rennvelofahren. Zum Wohnen gebe ich meinen Eltern auch was ab, und ausserdem brauche ich noch etwas für neue Kleidung oder Geschenke.

Alle Antworten von Fabienne, Carmela, Lara, Jennifer und Susan findest du auf www.sdbb.ch/sprungbrett

WIE ÜBERZEUGE ICH EINEN LEHRBETRIEB VON MIR?

zen auf. Gehe dann sofort zu den vorbereiteten, konkreten Fragen über.

SCHAFFE EINE BRÜCKE

Sage am Ende des Gesprächs, dass du dich über eine Einladung zur Schnupperlehre / zum Bewerbungsgespräch sehr freuen würdest. Falls ihr etwas abgemacht habt: Wiederhole dies kurz. Verabschiede dich, indem du den Namen deines Gegenübers nennst, und bedanke dich für das Gespräch.

SOZIALKOMPETENZ ÜBEN

Aus den Aussagen von Schüler/innen und Lehrbetrieben geht klar hervor: Nicht nur Noten und Leistung zählen bei der Lehrstellensuche, sondern auch das Verhalten anderen Menschen gegenüber. Hier einige Tipps, um Sozialkompetenz zu üben:

- Wenn du mit einem anderen Menschen in Kontakt kommst, achte auf eine motivierte Begrüßung, Augenkontakt und ein freundliches Gesicht.
- Wenn du mit jemandem sprichst, rede nicht nur selber, sondern stelle auch Fragen.
- Wenn du etwas möchtest oder wirklich Hilfe brauchst: Teile dies klar, aber freundlich mit. Schweigen oder lautes Fordern bringen meist nichts.

DIE GOLDENEN REGELN FÜR DAS TELEFONGESPRÄCH

Wenn du dich nach einer Schnupperlehre erkundigst oder Fragen zu deiner Lehrstellenbewerbung hast, wirst du meist zum Telefon greifen und den Lehrbetrieb anrufen. Dabei kannst du sehr viel richtig machen. Hier sind ein paar goldene Regeln:

BEREITE DICH GUT VOR:

Notiere dir genau, was du wissen willst. Stelle keine Fragen, die bereits im Lehrstelleninserat beantwortet sind. Halte Stift, Notizpapier und deinen Lebenslauf bereit. Suche dir ein ruhiges Plätzchen, an dem dir wohl ist.

SEI PERSÖNLICH:

Sage, wer du bist. weshalb du anrufst und mit wem du sprechen möchtest. Wenn du verbunden worden bist: Sprich die Person stets mit ihrem Namen an.

SEI KURZ UND KLAR:

Du wirst sicher nicht allein mit deinem Anruf zur (Schnupper)Lehrstelle sein. Sage kurz und klar, warum du dich für diese Stelle interessierst – am besten schreibst du dir das vorher in 2-3 Sät-

Bild: Frederic Meyer



Bild: Fabian Stamm

- 1 *Wenn du eine Lehrstelle als Steinmetz/in in einem Atelier möchtest, ist möglicherweise ein anderes Auftreten gefragt ...*
- 2 *... als wenn du eine Lehrstelle als Gebäudeinformatiker/in in einem Grossbetrieb suchst.*

SO HABEN LERNENDE IHREN BETRIEB ÜBERZEUGT

«Ich habe am Vorabend frische Kleider bereitgelegt und bin früh ins Bett. Die Arbeiten haben mich sehr interessiert. Das habe ich auch gezeigt, und ich habe viele Fragen gestellt. Am Schluss habe ich mich für die Schnupperlehre bedankt und gesagt, dass ich sehr gerne hier die Lehre machen würde.»

Igor, Fachmann Gesundheit im 1. Lehrjahr, Wallisellen

«Ich habe vor der Schnupperlehre im Betrieb angerufen und mich auch nach der Schnupperlehre telefonisch bedankt. Während der Schnupperlehre habe ich häufig nachgefragt, was ich tun kann, und bin nicht nur herumgestanden. Im Bewerbungsgespräch wurde mir gesagt, das sei positiv aufgefallen.»

Caroline, angehende Polydesignerin 3D aus Glarus

«Ich habe mich gut vorbereitet und wusste bereits einiges über den Beruf und über den Betrieb. Das hat mich sicherer gemacht. Mir wurden viele Fragen gestellt, auch zu meinen Schulleistungen, wie ich lerne und welche Interessen ich in der Freizeit habe. Diese Fragen habe ich ehrlich, schnell und freundlich beantwortet.»

Bojan, Zimmermann im ersten Lehrjahr, Urnäsch

«Man muss dem Lehrbetrieb zeigen, dass man teamfähig ist und den Job will. Am besten ist es, wenn man sich dabei nicht verstellt. So habe ich es geschafft: Ich hatte nicht speziell gute Noten und trotzdem eine Lehrstelle als Polymechanikerin bekommen.»

Nicole, Polymechanikerin im 1. Lehrjahr, Uster

DARAUF ACHTEN DIE LEHRBETRIEBE WÄHREND DER SCHNUPPERLEHRE

«Mit Arbeiten, welche uns tagtäglich beschäftigen, versuche ich herauszufinden, ob handwerkliches Geschick vorhanden ist. Ob der oder die Jugendliche zum Team passt, versuche ich im persönlichen Gespräch herauszufinden: Am wichtigsten sind Teamfähigkeit, Interesse, Freundlichkeit und Höflichkeit.»

Carol Mütschard, Ausbildungsverantwortlich bei Letra Design Werbetechnik AG, Bern

«Für mich sind drei Dinge wichtig: Zeigen die Jugendlichen Interesse am Beruf und an den Tätigkeiten? Zeigen sie Engagement durch Einsatz, Aufmerksamkeit und Rückfragen? Und zeigen sie Eigeninitiative, indem sie mal etwas anpacken, das ihnen nicht direkt befohlen wurde?»

Markus Hänggi, Geschäftsführer des Malerunternehmens Hänggi Flückiger AG, Zürich

«Wir achten auf die Fragen, welche die Jugendlichen stellen. Ein weiterer Aspekt ist die Eigeninitiative: Probieren sie Aufgaben eigenständig zu lösen? Fragen sie nach Arbeiten? Und wir legen Wert auf Pünktlichkeit und ordentliche Kleidung. Nach der Schnupperlehre sind wir froh um ein ehrliches Feedback.»

Arberesha Cajic, Ausbildungsverantwortliche (Kaufleute) Planzer Transport AG, Pratteln

«Ich achte auf die Kommunikation bei der Anfrage sowie auf Auftreten und Umgangssprache – z.B. auch während der Pausen. Hinzu kommt das Interesse während der Schnupperlehre, dass Fragen gestellt werden. Wichtig sind auch Konzentration und Ordnung – und der Eindruck beim abschliessenden Gespräch.»

René Mügler, Geschäftsführer von Schwizer Spenglerei und Dach AG, Gossau

WAS IST WAS? SCHNUPPERLEHRE

Sie dauert zwischen zwei und fünf Tagen. Du kannst Beruf und Betrieb genau unter die Lupe nehmen. Du wirst im Team mitarbeiten und die wichtigsten Arbeiten des Berufs kennenlernen. Es gibt jedoch keine Tests oder Prüfungen.

SELEKTIONSPRAKTIKUM

Hier wollen dich die Lehrbetriebe ganz genau kennenlernen. Sie gehen nicht davon aus, dass du dich erst über den Beruf informieren möchtest, sondern dass du dich für eine Lehrstelle im Unternehmen interessierst. Für so ein Praktikum musst du in der Regel bereits eine Lehrstellen-Bewerbung schreiben.

BEWERBUNGS- TRAINING



VORSTELLUNGS- GESPRÄCHE SIMULIEREN MIT PROFESSIONELLEN TRAINERINNEN UND TRAINERN

Immer mehr Schulen nutzen kostenlose Bewerbungstrainings für den Berufswahlunterricht. Es werden Vorstellungsgespräche simuliert und Bewerbungsdossiers analysiert. Wir konnten einen Trainingstag in einer Oberstufenklasse besuchen und bei drei Einzeltrainings hineinschauen – und bringen euch Tipps mit, die für alle hilfreich sind.

DEN BERUF KENNEN UND SORGFÄLTIG AM DOSSIER ARBEITEN

Julien möchte Detailhandelsfachmann werden. Seine Bewerbungstrainerin ist Irene Schütz, ehemalige Deutsch- und Berufswahl-Lehrerin.

Julien konzentriert sich im Vorstellungsgespräch sehr auf den Lehrbetrieb: Offensichtlich ist er ein grosser Fan der Schuhmarke, die dort verkauft wird. Ausserdem seien die Mitarbeitenden und auch die Kunden während seiner Schnupperlehre sehr freundlich gewesen. Über den Beruf selbst weiss er allerdings nicht viel. Die Informationen auf berufsberatung.ch kennt er nicht.

Doch Julien kann seinen Charakter in die Waagschale legen: Er sei angenehm und offen – und gut im Verhandeln und Überzeugen. Offenbar hat er den Link zum Beruf doch noch gefunden. Auf Fragen reagiert er schlagfertig – doch es wird deutlich, dass er nicht gut vorbereitet ist.

Irene Schütz redet Julien ins Gewissen: Mit einem **angenehmen Auftreten** allein bekommt man keine Lehrstelle. Ein Bewerbungsgespräch will **gut vorbereitet** sein. Dazu gehören Wissen zum Beruf, Antworten auf mögliche Fragen – und auch Fragen, die man selbst stellen kann. Im Dossier stören Irene Schütz die schlechte **Darstellung** sowie die fehlerhafte Grammatik und Rechtschreibung. Die Jugendlichen sollen ihre Bewerbungen **selber schreiben** – sie aber unbedingt einer sprachlich sattelfesten Person zum Kontrollieren geben. Und: Wer Sätze aus dem Internet kopiert, fliegt immer auf: Das in Deutschland übliche β zum Beispiel kommt auf Schweizer Tastaturen gar nicht vor.

FRAGEN VORBEREITEN UND FREI SPRECHEN

Alba möchte Dentalassistentin werden. Ihre Bewerbungstrainerin ist Lydia Babler, Personalverantwortliche bei einem Logistik-Unternehmen.

Was hat dir deine Schnupperlehre gebracht? Was möchtest du nach deiner Lehre machen? Warum möchtest du ausgerechnet in unserer Praxis die Lehre machen? Auf solche Fragen konnte Alba sich vorbereiten – und das tat sie auch: Sie gibt klare überzeugende Antworten darauf. Zum Beispiel berichtet sie von ihrer Schnupperlehre in der Praxis, in der sie selbstständig Aufgaben übernehmen konnte und freundlich aufgenommen wurde.

Alba erfährt auch, dass alles, was sie im Lebenslauf geschrieben hat, geprüft werden kann. Sie gibt darin an, sehr gut Englisch zu können – und prompt stellt Lydia Babler ihr einige Fragen in dieser Sprache. Zum Glück hat Alba **nicht übertrieben!**

Im Feedbackgespräch gibt die Personalfachfrau auch einige kritische Rückmeldungen: Die Frage «Erzählen sie etwas über sich» sollte möglichst **frei beantwortet** werden – und nicht, indem man einfach alles wiederholt, was schon im Lebenslauf steht. Was ebenfalls keinen guten Eindruck macht: Alba hat keine **Fragen zu Betrieb, Beruf oder Lehrstelle** vorbereitet, die sie am Schluss des Gesprächs hätte stellen können.

ICH KOMME NICHT WEITER! WER KANN MIR HELFEN?

DIE ELTERN

Sie kennen dich am besten. Sie wissen, was du kannst und was dich interessiert. Aber vielleicht bemerken sie es nicht immer, wenn du Schwierigkeiten hast. Sprich mit ihnen darüber. Vielleicht haben sie nicht das gesamte nötige Fachwissen parat. Aber sicher können sie dich unterstützen und aufbauen.

DIE LEHRPERSONEN

Deine Klassenlehrerin oder dein Berufswahllehrer haben jahrelange Erfahrung darin, Jugendliche im Berufswahlprozess zu unterrichten. Sie wissen, dass es oft nur wenig braucht, um eine stockende Lehrstellensuche wieder zum Laufen zu bringen. Sie kennen die Tricks – vertraue dich ihnen an.

DIE BERUFSBERATUNG

Die Fachleute dort kennen sich in allen Phasen der Berufswahl bestens aus. Sie helfen dir nicht nur, Berufe zu finden, die zu deinen Fähigkeiten und Interessen passen. Sie helfen dir auch dabei, Schnupperlehr-Betriebe zu finden, Bewerbungsdossiers zu schreiben und Vorstellungsgespräche durchzuführen. Sie können dir zudem den Kontakt zu einer Mentorin oder einem Mentor vermitteln.

MENTORINNEN UND MENTOREN

Vielleicht kommst du trotz aller Ratschläge nicht weiter. Die Absagen häufen sich. Neue Bewerbungen zu schreiben, fällt immer schwerer. Aus dieser Sackgasse können dir Mentorinnen und Mentoren helfen, die sich speziell um dich und deine Berufswahl kümmern. Sie nehmen sich Zeit für regelmässige Besprechungen, suchen mit dir speziell abgestimmte Lösungen und helfen dir in praktischen Dingen.

Viele Kantone bieten Mentoring-Programme an. Frage deine Berufsberatung.

FREUNDE UND VERWANDTE

Eine Tante arbeitet in einem Industriebetrieb und nimmt dich einen halben Tag mit. Der ältere Bruder eines Schulkollegen hat eine spannende Lehre gemacht und wäre sicher bereit, dich darüber zu informieren. Eine Cousine deiner Freundin leitet einen Dachdecker-Betrieb, sucht schon länger erfolglos einen Lernenden und ist froh über jeden Interessierten Jugendlichen. Diese Beispiele zeigen: In deinem Umfeld können sich Chancen auftun, von denen du nichts gewusst hast.

BEWERBUNGSTRAINING FÜR SCHULKLASSEN VON PRO JUVENTUTE

Das kostenlose Bewerbungstraining von Pro Juventute richtet sich an die Oberstufenklassen und kann von der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer gebucht werden. Das Bewerbungstraining richtet sich an Klassen mit Niveau Grundanforderungen.

Das Bewerbungstraining setzt folgende Schwerpunkte: Üben eines Bewerbungsgesprächs in einem Rollenspiel, Rückmeldungen mit konkreten Tipps zum Bewerbungsgespräch, Worauf achten die Lehrbetriebe, Tipps und Tricks zu den Bewerbungsunterlagen. Die Trainerinnen und Trainer sind Berufsleute mit Erfahrung im Personalwesen oder aus der Lernendenbetreuung. Sie bereiten die Dossiers jedes Schülers, jeder Schülerin individuell vor und gehen auf deren persönliche Situation ein.

Mehr unter: projuventute.ch – Da für Familien – Lehrpersonen & Fachpersonen.



SICH SELBST TREU BLEIBEN UND STÄRKEN PRÄSENTIEREN

Glenn möchte Schreiner werden. Sein Bewerbungstrainer ist Roman Liebner, Führungskraft bei einer Grossbank.

Glenn ist ein eher schüchterer Typ. Er erzählt zwar etwas über seine Hobbies und Lieblingsfächer, bleibt dabei aber sehr knapp und vermeidet meist den Augenkontakt. Erst wenn Roman Liebner ihn zu seinem Berufswunsch befragt, blüht er auf: Die Arbeit mit Holz mache ihm einfach Freude. Ausserdem habe seine Mutter eine eigene Schreinerei. Er sei also mit dem Beruf aufgewachsen.

Und: Glenn hat sich gut vorbereitet. Er berichtet, dass ihm ein ehemaliger Lernender Positives über die Firma erzählt hat. Auch seine Stärken weiss er aufzuzählen: Vorstellungsvermögen, Selbstständigkeit, mathematisches Talent. Auf Fragen, die er nicht vorbereiten konnte, gibt Glenn allerdings nur zögerlich Antwort.

Trotzdem: Roman Liebner hat sich nicht an Glenns schüchterer Art gestört: Er habe gemerkt, dass das **eben sein Charakter** sei und nichts mit fehlender Motivation zu tun habe. Trotzdem empfiehlt der Coach, dass Glenn seine **Vorzüge** stärker in den Vordergrund stellen sollte. Auf die Frage «Warum sollten wir ausgerechnet Sie einstellen?» muss ein interessierter und talentierter Jugendlicher **eine gute Antwort parat** haben. Sich diese zu überlegen, stärkt auch das Selbstbewusstsein.

WO STEHE ICH IM BERUFSWAHL-PROZESS?

Die Schnupperlehr-Zeit steht vor der Tür. Eigentlich solltest du dir nun bereits erste Eindrücke von der Berufswelt verschafft haben – und grob wissen, welche Berufsfelder dir zusagen und welche weniger. Was aber, wenn du immer noch ziemlich ahnungslos bist – oder umgekehrt jetzt schon genau weisst, was du werden möchtest?

HILFE! ICH SOLLTE SCHNUPPERN, WEISS ABER IMMER NOCH NICHT SO RECHT, WAS MICH INTERESSIERT.

Keine Panik!

- Es ist keineswegs so, dass die Winter- und Sportferien die einzige Chance für Schnupperlehren sind. Auch in den Frühlings- oder sogar in den Sommerferien kannst du noch schnuppern.
- Informationsveranstaltungen und Betriebsbesichtigungen gibt es weiterhin, ebenso wie BIZ, Infothek und berufsberatung.ch. Nimm dir die Zeit, die du brauchst, um dich zu informieren – und deine Stärken und Interessen kennenzulernen. Und wenn du nicht weiterkommst: Melde dich bei deinem Berufsberater, deiner Berufsberaterin.
- Schnupperlehren machst du nicht zwingend erst dann, wenn du genau weisst, welchen Beruf du lernen willst. Im Gegenteil: Schnupperlehren können dir dabei helfen, herauszufinden, was zu dir passt. Sei mutig – schnuppere auch mal in einem Beruf, von dem du noch keine so klare Vorstellung hast. Vielleicht zeigen sich dessen spannende Seiten erst, wenn du ein paar Tage darin eintauchst.

Oder aber so:

WOZU SCHNUPPERN? ICH WEISS EH SCHON, WAS ICH WILL. WARUM KANN ICH MICH NICHT SCHON BEWERBEN?

Bist du sicher?

- Viele Betriebe stellen gar keine Lernenden an, ohne dass sie vorher eine Schnupperlehre im Betrieb absolviert haben.
- Warum? Sie möchten dich persönlich gut kennenlernen – aber auch verhindern, dass du mit falschen Vorstellungen in die Lehre kommst und dann enttäuscht abbrichst.
- Auch wenn du schon eine klare Vorstellung hast, was du werden möchtest: Es schadet nichts, offen zu bleiben und auch weitere Berufe zu entdecken. Vielleicht warst du dir zu sicher, und das hat deine Augen vor Alternativen verschlossen. Schnuppern in einem anderen Beruf kann deinen Horizont erweitern.

Egal, wo du in der Berufswahl gerade stehst: Es ist noch nicht 5 vor 12.

KEINE PANIK – UND NICHTS ÜBERSTÜRZEN!



Illustration: Andrea Lüthi

BEWERBUNGS- DOSSIER: QUIZ LÖSEN, GEWINNEN UND LEHRSTELLE FINDEN

Das Bewerbungsdossier ist ein wichtiger Schritt in Richtung Lehrstelle. Du kannst dir einen grossen Vorteil verschaffen, wenn du einige wichtige Dinge beachtest. In diesem Heft geben wir dir ein paar Geheimtipps.

Hast du die Tipps im Griff – und bist somit bereit für ein überzeugendes Bewerbungsdossier? Teste es in diesem Quiz.

Bei jeder Frage stehen sinnvolle Aussagen. Doch immer eine davon ist es nur auf den ersten Blick... und in Wirklichkeit ein faules Ei. Schreibe die entsprechenden Buchstaben hintereinander – und du wirst etwas finden, das auch im Bewerbungsdossier immer wichtiger wird.

VIEL SPASS!

DIE AKTUELLSTEN TRENDS IN SACHEN BE- WERBUNGSDOSSIER ...

- BR** ... zeigen, dass Arbeits- und Sozialverhalten bei der Beurteilung des Zeugnisses immer wichtiger werden.
- SO** ... messen meinen Leistungen und Talenten immer weniger Bedeutung zu. Wichtig ist, dass ich ins Team passe.
- UM** ... führen dazu, dass auch Lehrstellenbewerbungen immer öfter online verschickt werden müssen.
- WA** ... messen meiner praktischen Eignung grosse Bedeutung zu. Deshalb ist der Schnupperlehrbericht so wichtig.

DAMIT MEIN DOSSIER PUNKTET, BEACHTE ICH ...

- MS** ... dass meine Dokumente übersichtlich gestaltet, möglichst fehlerfrei und gut formatiert sind.
- OT** ... dass ich nach einer Schnupperlehre stets einen Bericht verlange, den ich meinen Bewerbungen beilegen kann.
- ZI** ... ich meine Hobbies und Freizeitaktivitäten lückenlos und vollständig aufliste.
- IS** ... ich meinem Dossier einen persönlichen Charakter gebe, z.B. mit einem schönen Titelbild.

IN MEINEM LEBENS- LAUF ...

- AN** ... ist es gut, wenn z.B. die Klassenlehrerin oder der Berufsberater als Referenzen stehen – nachdem ich sie gefragt habe.
- UM** ... kann ich neben den Schnupperlehren auch erwähnen, was ich sonst zur Erkundung des Berufs getan habe.

- ST** ... sind Sprachkenntnisse immer ein Vorteil. Wenn ich zweisprachig aufgewachsen bin, erwähne ich es!
- AL** ... ist es wichtig, dass möglichst viele Schnupperlehren aufgelistet sind. Das zeigt, wie engagiert ich bin.

IN MEINEM BEWER- BUNGSBRIEF ...

- EN** ... achte ich darauf, dass meine Formulierungen selbstbewusst, aber immer freundlich sind.
- ST** ... schreibe ich nicht nur von mir. Ich erwähne auch den Lehrbetrieb und erkläre, warum ich dort gut hineinpassen würde.
- ES** ... zähle ich meine Stärken auf, beschreibe sie aber nicht konkret. Das würde zu viel Platz brauchen.
- EM** ... sind Erfahrungen und Berichte aus der Schnupperlehre gut geeignet, um meine Eignung zu belegen.

Sende uns das Lösungswort

BIS 25. Feb. 2022

an sprungbrett@sdbb.ch.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir

**2 MAL 2 KINO-
EINTRITTE**



Ab März sind die
Lösungen auf
www.sdbb.ch/sprungbrett
aufgeschaltet.



AURELIO IST IN DER DRITTEN OBERSTUFE UND HAT EINE LEHRSTELLE ALS INFORMATIKER AUF SICHER. DOCH DAS IST SEINE ZWEITE WAHL. LIEBER WÜRD ER ZEICHNER FACHRICHTUNG ARCHITEKTUR WERDEN. JEDOCH MUSS ER DORT NOCH AUF DIE ANTWORT DES LEHRBETRIEBS WARTEN. SOLL ER DER INFORMATIK-FIRMA ZUSAGEN - ODER LIEBER NOCH ABWARTEN?

AUTOR/INNEN:
DAFINA ALIU, JESSICA MÄDER

SCHAUSPIELER/INNEN:
AURELIO: ROMEO SABATINI
MIA: SERAINA CANTIENI
MARCO WALDIS: CHEF DER FIRMA TEH
CHRISTINA WALDIS: CHEFIN DER BAUMANN AG
PIA KLUSTER: FRAU SCHNABELSTEDT
FRAU ALIU: MUTTER VON AURELIO
HERR ALIU: VATER VON AURELIO

KLASSENLEHRPERSON:
PIA KLUSTER

FOTOS:
IRIS KREBS

REDAKTION:
PETER KRAFT

BEDENKZEIT



HALLO AURELIO, WIR WÜRDEN DIR GERNE UNSERE LEHRSTELLE IN DER FIRMA TEH GEBEN.

AURELIO ERFÄHRT IN DER PAUSE GUTE NEWS.



OH, VIELN DANK. ABER... KANN ICH MIR DAS NOCH EIN WENIG ÜBERLEGEN?



WIR GEBEN DIR GERNE EINE WOCHEN BEDENKZEIT.

DANKE VIELMALS FÜR IHR VERSTÄNDNIS.

AUF DEM HEIMWEG REDET AURELIO MIT MIA.



ICH HABE DIE ZUSAGE BEKOMMEN BEI DER TEH. ABER ICH BIN MIR MEGA UNSICHER, OB ICH ANNEHMEN SOLL.

WIE SIEHT ES DENN BEI DER BAUMANN AG ALS ZEICHNER AUS?



ICH SOLLTE IN NÄCHSTER ZEIT BESCHIED BEKOMMEN.

AURELIO BE-
RICHTET SEINEN
ELTERN, WAS
PASSIERT IST.

ICH KÖNNTE
DIE LEHR-
STELLE BEI
DER TEH BE-
KOMMEN.

SUPER!
SCHREIB IHNEN
HEUTE NOCH, DASS
DU ZUSAGST.

NEIN, WART
AUF DIE
ANTWORT DER
BAUMANN AG.

ABER WAS
IST, WENN SIE
SICH DIESE
WOCHE NICHT
MELDEN?

AUF DEM WEG IN DIE SCHULE

ICH HABE AM
MITTAG MIT
MEINEN ELTERN
GEREDET. JETZT
BIN ICH NOCH
MEHR VERUNSI-
CHERT.

WAS HABEN
SIE DENN
GESAGT?

MEIN VATER
SAGT, ICH SOLL-
TE WARTEN, UND
MEINE MUTTER
MEINT DAS GE-
GENTEIL.

ICH SELBER WÜR-
DE DAS RISIKO
NICHT EINGEHEN.
UND INFORMATIKER
PASST AUCH SEHR
GUT ZU DIR.

JA, ES GEFÄLLT
MIR AUCH. ICH
DENKE, ICH WERDE
DAS RISIKO NICHT
EINGEHEN.

JEDENFALLS
MÜSST DU SO-
FORT BEI DER
BAUMANN AG
NACHFRAGEN.

GUTE IDEE,
MACHE ICH
GERADE.



NEBST DIR GIBT ES NOCH ZWEI ANDERE. DIE HABEN AUCH SEHR VIEL POTENZIAL.

FRAU ANLIKER, ICH WOLLTE FRAGEN, WIE ES MIT DER FREIEN LEHRSTELLE AUSSEHT.



DAS RISIKO IST MIR ZU GROSS. ICH WERDE DIE LEHRSTELLE BEI DER TEH ALS INFORMATIKER ANNEHMEN.



AURELIO BITTET DIE LEHRERIN UM EIN GESPRÄCH.

DÜRFTE ICH SIE UM EIN GESPRÄCH BITTEN?

JA, SICHER!



DAS FREUT MICH SEHR. WIE WILLST DU VORGEHEN?

FRAU SCHNABELSTEDT, ICH WEISS JETZT, WAS ICH WILL.



ICH DENKE, ICH WERDE NACHHER ANRUFEN UND FÜR DIE INFORMATIKER-LEHRSTELLE ZUSAGEN.



AURELIO RUFT DER TEH AG AN.

GRÜEZI HERR MÜLLER. ICH HABE ES MIR GUT ÜBERLEGT: ICH WÜRD SEHR GERNE DIE LEHRSTELLE BEI IHNEN ANNEHMEN.



DAS IST SCHÖN ZU HÖREN. MIT DIR HABEN WIR EINEN GUTEN LEHRLING GEFUNDEN.

ZWEI TAGE
SIND SEIT DER
ZUSAGE VER-
GANGEN...



AURELIO, LEIDER
MÜSSEN WIR DIR MIT-
TEILEN, DASS WIR DIE
LEHRSTELLE JEMAND
ANDEREM GEEBEN
HABEN. VIEL ERFOLG -
DU WIRST ES SCHAFFEN!

OMG, ICH HABE
ZUM GLÜCK DOCH
DIE RICHTIGE ENT-
SCHEIDUNG GE-
TROFFEN!



AURELIO TRIFFT SICH SOFORT MIT MIA.
AUFGEREGT ERZÄHLT ER.

YO, UND
WAS IST
PASSIERT?

DIE BAUMANN
AG HAT MIR
ABGESAGT.



FRAU SCHNABELSTEDT GRATULIERT AURELIO ZUR
LEHRSTELLE.

UFF - ZUM
GLÜCK HAST DU
DIE RICHTIGE
ENTSCHEIDUNG
GETROFFEN!
ICH GRATULIE-
RE DIR.



ALLES RICHTIG
GEMACHT!
ICH GRATU-
LIERE DIR!



DIE KLASSE
APPLAU-
DIERT FÜR
AURELIO.



INFOS FÜR
**LEHR-
PERSONEN**
ZUM SPRUNGBRETT
2021/22.2

Zum aktuellen Sprungbrett stehen
im **Lehrerblatt** Lektionen zu folgenden Artikeln bereit:

Artikel im Sprungbrett	Kompetenzen	Bereich LP 21
Reportage: Hoch in der Luft am dünnen Seil	Sich selbstständig Informationen zu Berufen verschaffen sowie Anforderungen und Tätigkeiten gegenüberstellen.	BO 2.1b BO 2.1c
Schnupperlehre: Was erlebe und erfahre ich dort?	Sich selbstständig Einblicke in Berufe und Ausbildungen verschaffen und aus den praktischen Erfahrungen und Rückmeldungen reflektierte Konsequenzen ziehen.	BO 4.2a BO 4.2b
Aufzeigen von aktuellsten Trends in Sachen Bewerbungsdossier	Mit Hilfe der gesammelten Dokumente wichtige Informationen für die Bewerbungsunterlagen zusammenstellen.	BO 4.3d
Bewerbungstraining: Vorstellungsgespräche simulieren mit professionellen Trainerinnen und Trainern	Mit Hilfe der gesammelten Dokumente wichtige Informationen für die Bewerbungsunterlagen zusammenstellen.	BO 4.3d

Ein Lehrerblatt liegt jedem Sprungbrett-Klassensatz bei. Wie immer finden Sie die Arbeitsmaterialien zu den Lektionsvorschlägen zum Download auf www.sdbb.ch/sprungbrett-didaktik

IMPRESSUM

HERAUSGEBER SDBB, Bern,
in Zusammenarbeit mit den Kantonen
Appenzell Ausserrhoden, Glarus,
Schaffhausen und Zürich

REDAKTION Peter Kraft

REDAKTIONSKOMMISSION
Loris Criscione, Fiona Herpich,
Michael Martin

UNTERRICHTSMATERIALIEN
Martina Hörler, Fiona Herpich

**REDAKTION UND INHALTLICHE
VERANTWORTUNG KANTONSSEITEN**

BerufsberaterInnen der jeweiligen
Kantone

GESTALTUNG Trix Stäger

DRUCK Mattenbach AG Winterthur,
Auflage 29'000 Ex.

ADRESSE

SDBB, Redaktion Sprungbrett,
Postfach 583, 3000 Bern 7
Telefon 031 320 29 00
sprungbrett@sdbb.ch

© Januar 2022

Gehen Sie neue Wege und nutzen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern die beiden Tools Berufe-Explorer und Berufe-Checks auf www.berufsberatung.ch. Beide funktionieren einfach auf dem Smartphone und eröffnen neue Wege in die Berufswelt. Beachten Sie, dass auf www.berufsberatung.ch die Bezeichnungen der Direkteinstiege angepasst wurden. Für Ihre Schüler/innen heisst der passende Direkteinstieg

Direkteinstieg: ich bin... ^

> **In der obligatorischen Schule**